

F. X. KRAUS. *Geschichte der christl. Kunst*. I Band. VIII, 621.

Der körperlich leidende, geistig mit ungeschwächter Kraft arbeitende Verf. bietet uns in dem angegebenen Werke den ersten Band einer Gesamtdarstellung der christl. Kunstgeschichte, also «die Kunst der christl. Völker nach ihrer religiösen Seite», unter Hervorhebung «des Verhältnisses der christl. Religion zur Kunst» und der «vollen Ebenbürtigkeit der christl. Kunst mit der antiken», sowie des «Auf- und Niedersteigens des künstlerischen Schaffungsgeistes im Zusammenhange mit dem Auf- und Niedersteigen des religiösen Volksgeistes». Indem der Verf. als Theologe an seine Aufgabe geht, nimmt er besonders Rücksicht «auf die praktischen Bedürfnisse des Geistlichen und die spezifisch liturgisch-kirchl. Kunst».

Der I B. ist in 10 Bücher eingetheilt, von denen das 2. u. 3. sich mit der K. der Katakomben (S. 30-224), das 4. u. 5. mit Sculptur u. Kleinkunst (S. 225-382) beschäftigt, das 6., 7. u. 8. B. uns die K. bis zum 9. Jahrh. in ihrer vielfachen Umgestaltung in Grossen, wie in ihrer Umgestaltung in der Kleinkunst, zumal für kirchl. Geräthe u. Gewänder vorführt. Im 9. B. geleitet der Verf. uns nach dem Orient, in die byzant. Kunst, die hier sofort bis in des 15. Jahrh. fortgeführt wird (S. 538-590). Das 10. B. endlich behandelt die christl. K. bei den nordischen Völkern (S. 591-621).

Aus den angegebenen Seitenzahlen ersieht der Leser wie sich der Stoff vertheilt, und wie überwältigend reich das Material in der röm. Welt gegenüber der byzant. K. und noch mehr gegenüber derjenigen bei den Gothen, Longobarden, Franken, Germanen und Iren ist. Wird uns in dem letzten B. eine ganze Fülle von neuen Lichtblicken

für den Norden geboten, wofür der Archäologe dem Verf. besonders dankbar sein wird, so muss die grossartige Thätigkeit, die sich auf dem Gebiete der Erforschung oriental. K. in neuerer Zeit entfaltet hat, das, was uns das S. B. bietet, sehr bald überholen. Fängt ja erst seit den letzten Decennien der Orient an, seine christl. Alterthümer zu erschliessen, so dass es für dort nur eines zweiten de Rossi bedarf, um in einer allerdings wesentlich mühsameren Arbeit dem Monumentenschatze zumal Italiens, Galliens u. Africa's den orientalischen würdig an die Seite zu stellen.

Eine Durchsicht des Inhaltsverzeichnis genügt, um die Masse des Stoffes sich zu vergegenwärtigen, der in gedrängter Kürze, aber überall mit gewohnter Klarheit und Gründlichkeit behandelt wird.

Der Text wird durch nahezu 500 Illustr. erläutert, unter denen wir begreifl. Weise viele alte Bekannte, aber auch nicht wenig Neues finden. Es muss Wunder nehmen, dass noch eine Anzahl von Abbild. aufgenommen wurde, deren Unrichtigkeit oder Ungenauigkeit bekannt ist. Bei andern vermissen wir die Ortsangabe, wo sich das Monument findet, oder woher die Abbild. genommen ist. Fig. 98 ist kein Sarkophag-Relief aus Tolentino, sondern ein Gemälde in S. Callisto; bei Fig. 157 hätte der Zweifel Ausdruck finden sollen, ob hier wirklich die Madonna dargestellt sei. Der Sarkophag 201 wäre wohl besser nach Jelió's photogr. Aufnahme, als nach Garrucci gegeben worden. Die Angabe, welche den Thürsturz zu Spoleto (Fig. 219) noch in das 5. Jahrh. setzt, ist durch Grisar berichtigt worden, der ihn gegen de Rossi dem 12. Jahrh. zuweist. Ob wir auf dem zu Cherchel gefundenen Mosaik (Fig. 328) eine Martyrin sehen dürfen, ist doch mehr als zweifelhaft.

Aber kleine Aussetzungen, die wir auch wohl hier u.

da im Text zu machen hätten, beeinträchtigen nicht den Gesamtwert eines Werkes, das, mit umfassender Gelehrsamkeit von einer so kundigen Hand geschrieben, uns ein Gesamtbild der altchristl. u. frühmittelalterl. K. bietet, und das uns in dem hoffentlich bald erscheinenden II. B. die christl. K. vom Beginne der Gothik bis zur Renaissance, und von da his auf die Gegenwart vorführen wird.

J. J. TIKKANEN, *Die Psalterillustration im Mittelalter*. B. I, H. I Byzantinische. — Helsingfors 1895.

So sehr bei den alten Christen die Psalmen die tägliche Gebetsnahrung bildeten, so hat doch die altchristl. Kunst aus ihnen nur zwei Dartellungen, und auch diese erst in der nachconstantinischen Zeit entnommen, die aus Ps. 90, 13: Super aspidem et basiliscum ambulabis, et conculcabis leonem et draconem, und die zumal auf Mosaiken erscheinende Illustration zu Ps. 41, 2: Sicut cervus ad fontes aquarum, die aber auch schon in einem Coemeterialfresco des IV. Jahrh.'s erscheint (De Rossi, *Bull.* 1865, p. 12) — Mit dem IX. Jahrh., wo im griechischen Reiche der Bilderstreit mit dem Siege der Orthodoxie 842 geendet hatte, wo im Abendlande Karl der Grosse dem kirchlichen Leben neue Impulse gegeben, in England zumal unter Alfred dem Grossen mit dem nationalen der religiöse Geist sich mächtig emporgeschwungen, beginnen nachweislich die ersten Illustrationen zum Psalter, und zwar gleichzeitig in England und in Byzanz. — Wie die vom Verf. gegebenen Abbildungen zunächst aus byzant. Psaltern beweisen, sind die Miniaturen mit Anklängen an antike Formen und Auffassungen, mit vielfacher Anlehnung an den altchristlichen Bilder-cyclus, aber theilweise auch mit ganz neuen Erfindungen, zumeist am Rande, oder in den Text verflochten, zur Ver-